

# **„Gießener Abendgespräche Kognition und Gehirn“**

Mittwochs, 18 bis 20 Uhr, Raum: F9

**10.07.2013**

## *„Logische Propädeutik mentaler Modelle“*

PD Dr. Peter Bernhard  
(Universität Erlangen-Nürnberg)

Jede Theorie der deduktiven Kompetenz muss eine Erklärung liefern für den unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad von Schlussformen, wie er sich in der benötigten Zeit und der Fehlerquote von Inferenzen äußert. In dieser Frage stehen sich in den Kognitionswissenschaften drei Lager gegenüber: (1) die Anhänger der Symbolverarbeitung, welche die Schlussfolgerungskompetenz auf ein internes Regelwerk zurückführen, (2) die Anhänger der Mustererkennung, welche analoge Repräsentationen dafür verantwortlich machen und (3) diejenigen, welche diesbezüglich auf sog. „mentale Modelle“ setzen. Allen drei Lagern ist mittlerweile eine den Schwierigkeitsgrad erklärende Modellierung gelungen. Die explikative Äquivalenz dieser Modelle verdeutlicht, dass sich eine Theorie der logischen Kompetenz nicht auf das Feld beschränken kann, auf das sich die moderne Logik beschränkt. Vielmehr sind darüber hinaus Inhalte einzubeziehen, die in der traditionellen Logik in den Subdisziplinen der Lehre vom Begriff und der Lehre vom Urteil Berücksichtigung fanden und heute zumeist in einer Logischen Propädeutik behandelt werden. Es zeigt sich, dass der Mentale-Modelle-Ansatz dabei am instruktivsten ist.